Ohrwurm stimmt auf L'Orfeo ein

Es ist nicht die erste, aber eine der ersten Opern überhaupt: Monteverdis L'Orfeo, 1607 uraufgeführt in Mantua. Wir werden in Plauen am 17. November die Premiere erleben können. Übrigens in guter Gesellschaft. Auch an der Berliner Staatsoper steht das Werk im November auf dem Spielplan.

Von Lutz Behrens



Gestalteten zur Matinee eine abwechslungsreiche und gelungene Einführung in die Oper L'Orfeo, die am 17. November, 19.30 Uhr, auf der Kleinen Bühne Premiere haben wird: (v.l.) der Sänger Frank Blees, Musiktheaterdirektor Jürgen Pöckel, der Sänger André Gass, die Sängerin Manja Ilgen, Musikdramaturgin Ulrike-Cordula Berger und der Ausstatter der Oper, Oliver Opara. Nicht im Bild, weil am Klavier: Solorepetitor Mark Johnston. *Foto: L.B.*

Plauen – Jürgen Pöckel, Musiktheaterdirektor am Theater Plauen-Zwickau, wäre nicht der, der er ist, plante er nicht eine schlichte Matinee dramaturgisch akribisch wie alles, wofür er Verantwortung trägt. Der Erfolg gibt ihm recht.

So auch am vergangenen Sonntag, als es darum ging, das Publikum für die bevorstehende Premiere der Oper L'Orfeo mit einer Einführung zu gewinnen. Den gelungenen Auftakt bildete die auch in der Oper eingangs gespielte Toccata, von Pöckel als Ohrwurm apostrophiert und ein musikalisches Zitat, das die Gonzaga-Fanfare aufnimmt und von Monteverdi als Reminiszenz an seine Auftraggeber, die Herzöge von Mantua, komponiert wurde.

Jürgen Pöckel begann mit ausführlichen, frei vorgetragenen, musikhistorischen Bemerkungen zur Geschichte der Oper; er stellte die musikalische Genialität des wohl nur noch Kennern bekannten Komponisten Monteverdi vor oder gab Wichtiges zur Renaissance als kultureller Form der Wiederbelebung der griechischen Antike zur Kenntnis. Doch da das im Mittelpunkt stehende und schmackhaft zu machende Werk eine Oper ist, und zwar in der Entwicklung der Gattung eine der wirklich wichtigen, galt es mit mehr Musik und vor allem Gesang aufzuwarten. Klavierklänge steuerte am Flügel Mark Johnston bei, dem auch die musikalische Leitung bei L'Orfeo anvertraut ist. Auch als theoretischer Kopf bewährte sich Johnston, der mit sympathisch tiefer Stimme Wissenswertes über die Instrumentalisierung des Werkes beisteuerte oder auch Kluges über den Schluss der Oper zu sagen wusste, der von der Münchner Komponistin Katharina S. Müller kongenial ins heutige musikalische Empfinden transponiert wurde. Gesanglich hörte das Publikum zuerst Manja Ilgen, die wir als Speranza erleben werden. Frau Ilgen, die aus dem Opernchor bekannt ist, wird auch in zahlreichen Inszenierungen erfreulicherweise (und nicht der Not gehorchend) mit vielen solistischen Aufgaben erfolgreich betraut.

Pöckel erinnerte im Gespräch mit Musikdramaturgin Ulrike-Cordula Berger daran, dass es sich bei den Monteverdi-Opern „nicht um Raritäten" handele, diese auch in der DDR häufig auf dem Spielplan der Theater standen und zum Beispiel die Monteverdi-Oper *Die Heimkehr des Odysseus* in Plauen in den Sechzigerjahren aufgeführt worden sei.

Ausstatter Oliver Opara sprach zu seinem Bühnenbild und zu den Kostümen. So bedinge die Kleine Bühne eine besondere Herangehensweise, und auch die Platzierung der Musiker habe ihn herausgefordert. Die Kostüme seien als „spielerischer Umgang mit der Renaissance" und zudem als Allegorien zu verstehen.

Sänger Frank Bless in der Rolle des Caronte, also des Fährmanns der Unterwelt auf dem Acheron, bewies stimmgewaltig, wie tief ein Bass zu singen vermag. Ganz andere, barocke, schmelzende Töne stimmte zum Schluss und als dramaturgischer Höhepunkt der neu im Musiktheaterensemble engagierte französische lyrische Tenor André Gass an.

Mit seinem Gesang betört er Caronte, um seine Geliebte Euridice aus dem Reich der Toten zurückzugewinnen. Dies gelingt ihm Kraft der Magie seiner Stimme. Doch wie die Oper endet, auch musikalisch, das soll nicht verraten werden.

VA 15.11.18

1 Plauen: Orpheus kommt aus der Unterwelt



Griechische Mythologie vom Feinsten bringt das Plauener Theater am Samstag, 18.30 Uhr, als Premiere auf die Bühne. Und zwar die Sage von Orpheus in der Unterwelt als die Monteverdi-Oper „L'Orfeo. Nymphen, Satyre und Schäfer feiern die Hochzeit des Sängers Orpheus mit der Nymphe Eurydike. Doch noch während der Feier stirbt die Braut an einem Schlangenbiss. Orpheus macht sich auf den Weg in die Unterwelt, um sie ins Reich der Lebenden zurückzuholen. Mit seinem Gesang erweicht er schließlich die Totengötter, die ihm die Rückkehr mit Eurydike erlauben, solange er sich nicht nach ihr umsieht. Als er der Versuchung nicht widerstehen kann, entschwindet sie unter den Schatten des Todes. Zu Karneval 1607 wurde L'Orfeo in Mantua uraufgeführt. In Plauen wird sie in Italienisch mit deutschen Übertiteln aufgeführt. Weitere Aufführungen sind am 23. und 30. November, 8. Dezember sowie 8. und 20. Januar.